Abschnitte eines Lebens

Erinnerungen von Andreas Fischer
zu einer wunderbaren Kurzform geronnen

von Frank Becker / MUSENBLÄTTER

„Die Königin von Troisdorf“, Andreas Fischers großartiges Romandebüt, das ich Ihnen vor vier Jahren vorstellen durfte, wirkte noch nach, als ich mit Begeisterung nun seine autobiographische Erzählung „Böll kam nicht bis Troisdorf“ in die Hand nahm. Mit 157 Seiten ein eher schmales Bändchen, das jedoch seinen geringen Umfang mit der offenen, grundehrlichen Sprache und vor allem der Kunst der Gerinnung der eigenen Texte durch nochmaliges und nochmaliges Lesen wettmacht.
Diese Kunst verdankt er einem schriftstellerrischen Mentor, der ihm später zur unsäglichen seelischen Last und Klotz am Bein wird.

Hier lasse ich mal den Klappentext zu Wort kommen: *„1979. Troisdorf bei Köln. Der 18jährige Andreas will Schriftsteller werden und sucht einen Mentor. Voller Hoffnung schreibt er an Heinrich Böll, schickt ihm seine Kurzgeschichten, aber es kommt kein Kontakt zustande. Wenig später zieht der Dichter Frieder Salzgraf nach Troisdorf. Andreas belegt bei ihm einen Schreibkurs und die beiden freunden sich an. Zunehmend jedoch legt Salzgraf ein verstörendes Verhalten an den Tag. Es entfaltet sich ein persönliches Drama, das für Andreas erst vierzig Jahre später mit einem Akt der Befreiung endet.“*

Das Letztere ist immerhin die Spätfolge eines Rates der Seherin „Deepseek“, die ihm 27 Jahre zuvor mal sein Freund Wolfgang Korruhn empfohlen hatte. Diesmal ist wohl noch mehr Wahres in die Erzählung verwoben, als seinerzeit in „Die Königin …“, vor allem viele der Begegnungen, u.a. mit Volker Elis Pilgrim und Wolfgang Korruhn, ganz bestimmt auch seine nachvollziehbaren Liebesabenteuer und -pleiten. Die sind mit der männlichen Mehrheitserfahrung gesiegelt. Auch mein Siegel drauf. Die wechselnden Zeitebenen machen die Erzählung fast zu einem kleinen Entwicklungsroman, anschaulich erzählt und angenehm zu lesen.
Und, nicht zu vergessen, das Buch enthält frühe Lyrik und Prosa des damals knapp 20jährigen, die gar nicht mal so schlecht war. Bemerkenswert, daß er sich in so jungen Jahren intensiv mit dem Mord an dem Solinger Zeitungsverleger Dr. Bernhard Boll und den möglichen Hintergründen beschäftigt hat

Heinrich Böll ist übrigens nicht zu Andreas Fischer nach Troisdorf gekommen. Aber er hat ihm liebenswert auf seinen Brief geantwortet.. Ist doch auch was.

Auch dieses kleine Buch wird im Gedächtnis der Leser bleiben. Sehr zu empfehlen – und auch wieder unser Buch der Woche.

Andreas Fischer – „Böll kam nicht bis Troisdorf“

© 2026 eschen 4 verlag, Berlin, 157 Seiten, gebunden, Schutzumschlag, Lesebändchen - ISBN 978-3-00-085953-3
17,50 €

Weitere Informationen: www.eschen4.de

Autor: Frank Becker
Auf Blog MUSENBLÄTTER
http://www.musenblaetter.de/artikel/42567
August 2026